Extremistische und hybride Einflussnahme auf das Demonstrationsgeschehen im Zuge der Corona-Pandemie

BfV-Newsletter Nr. 1/2020 - Thema 1

Im Zusammenhang mit den staatlichen Beschränkungsmaßnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus finden bundesweit – auch unangemeldete – Kleinkundgebungen, „Spaziergänge" und Versammlungen mit in der Spitze Mitte Mai bis zu mehreren tausend Teilnehmern statt. Tenor aller dieser Veranstaltungen, die von einem äußerst heterogenen, in seinem Kern jedoch demokratischen Teilnehmerfeld getragen werden, ist die Warnung vor einer dauerhaften Beschränkung von Grundrechten. Nachdem Rechtsextremisten unterschiedlicher Organisationen und Spektren ihre Demonstrationstätigkeit nach einer mehrwöchigen Pause wieder aufgenommen haben, rufen mehrere rechtsextremistische Protagonisten nun auch dazu auf, sich an den Demonstrationen gegen die Beschränkungsmaßnahmen organisationsübergreifend zu beteiligen und bei Kundgebungen außerhalb des rechtsextremistischen Spektrums Präsenz in der Öffentlichkeit zu zeigen.

Linksextremisten nehmen nicht in größerem Maße oder gar organisiert an Corona-Demonstrationen teil. Die linksextremistische Szene beeinflusst das Demonstrationsgeschehen nicht und versucht auch nicht, dieses ideologisch in ihrem Sinne zu steuern. Vielmehr wird innerhalb der Szene vor einer Teilnahme an den „Hygienedemos" gewarnt: Bei den Teilnehmenden handele es sich um „eine krude Mischung aus Querfrontler*innen, Rechten, Antisemit*innen und Verschwörungsideolog*innen."

Mit dem Rückgang der Corona-Demonstrationen und dem Aufkommen anderer Themen verliert die Corona-Pandemie für Extremisten seit Ende Mai zunehmend an Bedeutung. Dennoch versuchen Extremisten noch immer, die Pandemie zu nutzen, um Zustimmung zu extremistischen Positionen zu erzeugen. Einzelne Aktivitäten hybrider Akteure dürften auch zukünftig feststellbar sein.

Zurück zum Inhaltsverzeichnis des BfV-Newsletters Nr. 1/2020

Herausgeber: Bundesamt für Verfassungsschutz
Stand: August 2020